

Sollte diese E-Mail nicht richtig dargestellt werden, besuchen Sie hier die Webversion.

Newsletter 4/2021 aufarbeitung aktuell

IM FOKUS



© Bundesarchiv, Bild 183-W0910-305 / CC-BY-SA 3.0

75 Jahre Zwangsvereinigung der SPD mit der KPD

Am 21./22. April 1946 beschließen Delegierte der SPD und KPD auf einem Sonderparteitag im Berliner Admiralspalast einstimmig die Gründung der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands (SED) in der Sowjetischen Besatzungszone. Mit dem Online-Dossier „75 Jahre Zwangsvereinigung der SPD mit der KPD“ präsentieren wir Analysen, Leseempfehlungen und Bildungsangebote zum Thema.

Videointerviews mit den Zeitzeugen Wolfgang Leonhard und Erich Loest bieten einen unmittelbaren Blick auf die damaligen Ereignisse. Das Dossier richtet sich an alle historisch Interessierten, insbesondere aber an Multiplikatoren der schulischen und außerschulischen Bildung.

[Zum Dossier](#)

AUS DER STIFTUNG



© Bundesregierung / Lehnartz

Fünfter Stiftungsrat nimmt seine Arbeit auf

Der fünfte Rat der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur hat sich am 19. April 2021 konstituiert. Das höchste Gremium der Bundesstiftung beschließt die grundsätzlichen Fragen der Stiftungsarbeit und bestellt unter anderem den ehrenamtlichen Vorstand. Der Rat setzt sich zusammen aus Vertretern der Bundestagsfraktionen, der Bundesregierung, des Landes Berlin sowie aus Persönlichkeiten, die in Fragen der Aufarbeitung der SED-Diktatur besonders qualifiziert und engagiert sind. Die Amtszeit des Stiftungsrates beträgt fünf Jahre.

[Zum Stiftungsrat](#)

AUSSTELLUNGEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

30 Jahre Ende der Sowjetunion: Neue Ausstellung jetzt vorbestellen

Unsere neue Ausstellung „Postsowjetische Lebenswelten. Gesellschaft und Alltag nach dem Kommunismus“ kann ab sofort vorbestellt werden. Die 20 Tafeln umfassende Schau nimmt das Ende der Sowjetunion im Dezember vor 30 Jahren zum Ausgangspunkt. Mehr als 120 Fotos und die Texte des Osteuropahistorikers Jan C. Behrends ([ZZF Potsdam](#)), werfen eindrückliche Schlaglichter auf den Wandel, den die fünfzehn postsowjetischen Staaten seit 1991 durchlaufen haben. Herausgeber sind die Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und die Wissensplattform [dekoder.org](#).

Ab 15. September 2021 wird die Ausstellung als Poster-Set im Format DIN A1 für die schulische und außerschulische Bildungsarbeit zur Verfügung stehen.

[Mehr erfahren](#)

MULTIMEDIALES



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Videoreihe "MitBeStimmen": Mirko Drotschmann zur Schülervertretung in der DDR und heute

Demokratische Spielregeln in der Schule sind heute selbstverständlich, etwa bei Wahlen der Klassen- oder Schulsprecher. Doch wie war das in der DDR? Konnten Jugendliche dort ihren Schulalltag mitbestimmen? Und was steckte hinter den Schülerräten, die rund um die Friedliche Revolution 1989/90 überall in der DDR entstanden? Der Wissenschaftsjournalist Mirko Drotschmann, bekannt durch seinen YouTube-Kanal „MrWissen2go“, zeigt in seinem Video in der Reihe „MitBeStimmen“, was Mitbestimmung an Schulen in der DDR hieß und wie es heute aussieht. Unsere zehnteilige Reihe „MitBeStimmen“ richtet sich in erster Linie an Jugendliche und ist ein gemeinsames Projekt mit dem Beauftragten der Bundesregierung für die Neuen Bundesländer.

[Zum Video](#)



© Kato / Till Vielrose

TV-Dokumentation über Schule in der DDR nach dem Mauerfall

Für die Schulen in der DDR änderte sich 1989 alles: Der ideologische und strukturelle Systemwechsel stellte Lehrerinnen und Lehrer, Schülerinnen und Schüler, Eltern vor große Hürden, aber auch große Chancen. Wie lehrt man plötzlich Demokratie, die man nie selbst erlebt hat? Wie geht man mit den plötzlichen Freiheiten um? In „Umgewendet – Schule nach dem Mauerfall“ erzählt Katharina Herrmann vom Versuch, zwischen Chaos und Aufbruch Wege in die neue Zeit zu finden. Zu sehen ist die von uns geförderte Dokumentation am 3. Mai um 23:35 Uhr in der ARD und anschließend in der ARD-Mediathek. Erste Eindrücke liefert der [Trailer](#).

[Mehr erfahren](#)

PUBLIKATIONEN



© Andrzej Karoń from Olkusz, Poland, CC BY 2.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by/2.0>>, via Wikimedia Commons

30 Jahre GAU in Tschernobyl: Neues Online-Dossier erschienen

In der Nacht zum 26. April 1986 explodierte der vierte Reaktor des sowjetischen Kernkraftwerks „Tschernobyl Wladimir Iljitsch Lenin“. Große Teile Europas wurden durch den radioaktiven Fallout verseucht. Während die DDR-Regierung kaum darauf reagierte, wirkte die Katastrophe als Katalysator für die oppositionelle Arbeit der Umweltbewegung im Osten Deutschlands.

In unserem Dossier geben wir einen Überblick über die politischen Reaktionen in der Sowjetunion, der DDR und der Bundesrepublik sowie über die gesundheitlichen, ökologischen und sozialen Folgen der Katastrophe. Historische Materialien zeigen, wie sich die DDR-Umweltbewegung zu „Tschernobyl“ verhielt und wie sie gegen die Kernenergie protestierte. Video-Interviews mit ehemaligen Umweltaktivisten und Experten zum Thema veranschaulichen, welche Spuren das Reaktorunglück bis heute hinterlassen hat.

[Zum Dossier](#)

© Bundesstiftung Aufarbeitung, Günter Bersch, Bersch-046-A033-2017

Militär und Gesellschaft in Ost und West: Neuer Beitrag im Dossier „Fakten – Meinung – Mythen“

Auch 30 Jahre nach der deutschen Einheit kursieren noch immer Mythen über das Leben, die Politik, die Wirtschaft oder die Kultur in der DDR. Die Bundeswehr wird dabei auch mit der Nationalen Volksarmee der DDR (NVA) verglichen. Die sei vermeintlich eine Armee des Volkes für den Frieden gewesen, die niemals ein anderes Land überfallen hätte. In einem kurzen Essay stellt der Militärhistoriker Oberstleutnant Dr. Heiner Bröckermann vom Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr diese These auf den Prüfstand. Neben seinem Text finden Sie auf unserer Webseite weitere Materialien und Recherchehinweise zum Thema.

[Zum Dossier](#)

VERANSTALTUNGEN



© Bundesstiftung Aufarbeitung

Unsere Online-Veranstaltungsangebote

Wegen der anhaltenden Corona-Pandemie können wir weiterhin keine Veranstaltungen mit Publikum vor Ort anbieten.

Wir laden Sie aber herzlich ein, unsere regelmäßig online übertragenen Veranstaltungen zu verfolgen oder sich frühere Veranstaltungen in unserer Mediathek anzusehen oder anzuhören:

[Zur Mediathek](#)

04.05.2021 | 18 Uhr

Podiumsdiskussion | Livestream

Reihe "Zukunftswerkstatt Einheit":

Ankunft im Alltag, Künstler im vereinigten Deutschland

06.05.2021 | 20 Uhr

Lesung & Gespräch | Livestream

Eugen Ruge/Jörg Baberowski: Leben mit der Diktatur

06. – 08.05.2021

Konferenz

3. Hermann-Weber-Konferenz zur Historischen Kommunismusforschung

Nach dem Terror. Formen der Herrschaft und Repression im Spätsozialismus

11.05.2021 | 16 Uhr

Lehrerfortbildung

Die deutsche Einheit und die Menschen. Transformationsprozesse nach 1989/90

25.05.2021 | 18 Uhr

Reihe „Zeitzeugenperspektiven“

60 Jahre Mauerbau – geteilte(s) Leben

Veranstaltung verpasst?

» Schauen Sie in unserer Mediathek und unserem Veranstaltungsarchiv vorbei.

SCHULISCHE BILDUNG



Neues Bildungsportal „Deutsche Einheit Interkulturell“ gestartet

Wie erlebten Eingewanderte und ihre Nachkommen die Umbrüche Ende der 1980er-Jahre, den Mauerfall und die ersten Jahre der deutschen Einheit? Wie sich das Leben von Migrantinnen und Migranten im geteilten und wiedervereinigten Deutschland gestaltete, macht das digitale Bildungsangebot „Deutsche Einheit Interkulturell“ neu erfahrbar. In insgesamt elf Modulen wird die Geschichte vor und nach 1990 mit Fokus auf der Migrations- und Integrationsgeschichte thematisiert. Fotos, Texte, Quizze, Video-Interviews sowie ein Glossar bieten abwechslungsreiche Informationen. Zudem können Lehrkräfte Materialien für die Unterrichtsgestaltung kostenlos herunterladen.

Das Projekt wurde von der Eduversum GmbH in Kooperation mit der Bundesstiftung Aufarbeitung entwickelt und realisiert, von dem Beauftragten der Bundesregierung für die neuen Bundesländer unterstützt und aus Mitteln des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie gefördert.

[Zum Bildungsportal](#)

WISSENSCHAFT



NACH DEM TERROR.
Formen der Herrschaft
und Repression im
Spätsozialismus

**Hermann
Weber** KONFERENZ

Herrschaft und Repression im Sozialismus: Hermann-Weber-Konferenz startet mit Lesung von Eugen Ruge am 6. Mai

Zum Auftakt der 3. Hermann-Weber-Konferenz für Historische Kommunismusforschung liest der Schriftsteller Eugen Ruge am 6. Mai um 20 Uhr in Berlin aus seinem Bestseller „In Zeiten des abnehmenden Lichts“. Im Anschluss diskutiert er mit dem Historiker Jörg Baberowski über die Frage, wie die kommunistischen Diktaturen nach dem Ende des Stalinismus Gefolgschaft erzwingen konnten. Die Veranstaltung wird als [Livestream auf YouTube](#) übertragen. Die Diskussion leitet die 3. Hermann-Weber-Konferenz zur Historischen Kommunismusforschung ein, die unter dem Titel „Nach dem Terror. Formen der Herrschaft und Repression im Spätsozialismus“ am 7. und 8. Mai in Berlin stattfindet.

[Mehr erfahren](#)



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Uwe Gerig, Bild 3259

Aus der Doktorandenwerkstatt: Ängste und Hoffnungen im Transformationsprozess ab 1989/1990

In ihrem laufenden Dissertationsprojekt untersucht unsere Stipendiatin Helena Gand die Erwartungen und Zukunftsvisionen, die durch die Friedliche Revolution 1989/90 in der DDR freigesetzt wurden. Während der Mauerfall große Hoffnungen weckte, die über Jahrzehnte unterdrückt worden waren, entstanden angesichts einer ungewissen Zukunft auch Ängste. In der Rückschau wird diese heterogene Gemengelage durch den raschen, erfolgreichen Weg zur deutschen Einheit überlagert. In ihrer Promotion untersucht die Historikerin deshalb die vielfältigen Zukunftsvorstellungen im deutsch-deutschen Transformationsprozess. Sie wählt dazu einen emotionsgeschichtlichen Zugriff, um sich den zeitgenössischen Wahrnehmungen der Umbruchssituation anzunähern.

Jedes Jahr schreibt die Bundesstiftung Aufarbeitung bis zu acht neue Promotionsstipendien aus. Die nächste Bewerbungsfrist endet am 15. Juli 2021.

[Mehr erfahren](#)

NEU IM ZEITZEUGENBÜRO



© Matthias Wehofsky

Nadja Klier

Nadja Klier wurde 1973 in Dresden geboren, zog 1978 mit ihrer Familie nach Ost-Berlin. Aus politischen Gründen wurden ihre Mutter Freya Klier und deren Partner Stephan Krawczyk Mitte der 1980er-Jahre mit

Berufsverboten belegt. Beide oppositionellen Künstler wurden Anfang 1988 verhaftet, die Familie musste die DDR über Nacht verlassen. Für Nadja Klier änderte sich alles: Sie konnte sich nicht an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ bewerben und musste ihre Freunde hinter sich lassen. In West-Berlin absolvierte sie das Abitur sowie eine Ausbildung zur Fotografin. Bis heute lebt Nadja Klier in Berlin, sie konzipiert unter anderem Bildungsprojekte und produziert Filme zur DDR-Vergangenheit.

[Mehr erfahren](#)

FUNDSTÜCK AUS DEM ARCHIV



© Bundesstiftung Aufarbeitung, Klaus Mehner, 88_0501_POL_Maidemo_04

Für die SED-Führung war der 1. Mai der wichtigste Feiertag der DDR. Stundenlang nahmen die Mächtigen in Ost-Berlin die Huldigungen der Werktätigen ab, so 1988 die riesigen Portraits der Politbüromitglieder. Für die Bevölkerung war der „Kampftag der Arbeiterklasse“ vor allem eine Pflichtveranstaltung, zu der mit Bratwurst und Geldprämien gelockt werden musste.

[Zum Stiftungsarchiv](#)

Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Tel.: +49 (030) 31 98 95-0
Fax: +49 (030) 31 98 95-210

E-Mail: newsletter@bundesstiftung-aufarbeitung.de
www.bundesstiftung-aufarbeitung.de



[Impressum](#) | [Datenschutz](#) | [Newsletter abbestellen](#)